Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **64=84 (1918)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine
Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIV. Jahrgang.

Nr. 24 Basel, 15. Juni **1918**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 6.—, ganzjährlich Fr. 12.—; durch die Post halbjährlich Fr. 6.20, ganzjährlich Fr. 12.40. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Vom Gebirgskriege und seinem Nachschub. (Schluß.) — Wie die Deutschen ihre Maßnahmen geheimhalten. — Körperliche Jugend-Ausbildung. — Oberst Fritz von Tscharner †.

Der Weltkrieg.

10. Lage und Frontverlauf Mitte Mai 1918.

Der verhältnismäßig lang andauernde Stillstand in den Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat die Veranlassung zu allen möglichen Deutungen und Mutmaßungen gegeben; Deutungen der Motive, durch die die Länge der Operationspause veranlaßt sein möchte, Mutmaßungen darüber, in welchen Richtungen sich eine Weiterführung der deutschen Großoffensive bewegen dürfte. Dabei ist es menschlich leicht erklärlich, daß verschiedene dieser Deutungen, je nach der Parteiseite, von der sie kommen, oder nach den Sympathien, von denen sie diktiert worden sind, eine recht einseitige Färbung erhalten haben. Hiezu mag noch beigetragen haben, daß man sich für die Erklärung dieses zweiten Stillstandes in der deutschen Großoffensive nicht mit den einfachen, hier schon oft erwähnten Gründen hat begnügen wollen, sondern geglaubt hat, in diese Erscheinungen alles mögliche hineinspekulieren zu müssen. Das Studium der Kriegsgeschichte hat bekanntlich nicht nur den Zweck, uns mit den kriegerischen Begebenheiten früherer Zeiten bekannt zu machen, sondern es soll uns auch davor bewahren, sich bei der Betrachtung militärischer Begebenheiten in den falschen Vorstellungen einer selbstkonstruierten Welt zu bewegen, die von der wirklichen oft himmelweit verschieden ist. Vor allem soll es uns aber Bescheidenheit und Maß im Urteil lehren, „denn niemals liegt der Stand der Dinge, von welchem eine Begebenheit ausgeht, genau so vor dem Auge der Kritik, wie er vor dem Auge der Handelnden lag."

Man wird daher gut tun, für die Deutung des gegenwärtigen Operationsstillstandes bei der natürlichen und einfachen Erklärung zu bleiben, daß kein Feldzug in kontinuierlicher Bewegung verläuft, sondern sich aus einer Reihe von Operationen zusammensetzt, die in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge durch einen kürzeren oder längeren Stillstand im kriegerischen Akt unterbrochen werden. Das Zeitmaß dieses Unterbruchs bemißt sich nach dem eigenen körperlichen und seelischen Retablierungsbedürfnis, dem Umfang des erforderlichen materiellen Nachschubes und der sich in dieser Beziehung darbietenden Schwierigkeiten sowie nicht in letzter Linie nach dem Grad des gegnerischen Widerstandes, auf den man gestoßen ist und wahrscheinlicherweise noch stoßen wird. Daneben mögen leicht noch andere Gründe mehr politischer und wirtschaftlicher Natur in Betracht kommen, wie, beispielsweise im vorliegenden Falle, der Wunsch, nach einer definitiven Klarstellung und Sicherung der Verhältnisse in Rußland. Auch ist keineswegs ausgeschlossen, daß rein subjektive Motive eine große Rolle zu spielen vermögen. Nur ist es für die nicht direkt Beteiligten vollständig ausgeschlossen, diese richtig zu erkennen und ihrem Werte entsprechend einzuschätzen. Ebenso wird man sich mit der allgemeinen Mutmaßung begnügen müssen, daß noch weitere deutsche Offensivoperationen folgen werden und das Zeitmaß des Offensivunterbruchs aller Wahrscheinlichkeit nach in direktem Zusammenhange mit ihrem numerischen Umfange und ihrer taktischen Wucht stehen dürfte. Aus diesen Erwägungen heraus möchte es im Hinblick auf die kommende Entwicklung der deutschen Großoffensive angebracht sein, die gegenwärtige Situation mit dem allgemeinen Frontverlauf und der wahrscheinlichen Truppenbelegung in kurzen Zügen festzulegen. In Betracht kommt dabei nur das Frontstück, das zwischen dem Meere und dem Oise-Aisnekanal liegt.

Dieses Frontstück beginnt im Norden bei Nieuport, läuft dann dem Yserkanal entlang über Dixmuiden und Merkem nach Langhemark und greift in einem Kreisbogen östlich um Ypern herum, um von Zillebeke an über Voormezeele, Meteren, Merville an der Lys bis Robecq am Airekanal eine südwestliche Richtung beizubehalten. Von hier an wendet der Frontverlauf nach Südosten und geht über Locon und Givenchy zum La Bassékanal, um dann über Lens bis Albert eine südliche Richtung innezuhalten. Von Albert an nimmt der Frontzug wieder eine mehr südwestliche Orientierung an, die bis Moreuil anhält, hier wieder bis Montdidier zur südlichen wird, und dann über Lassigny, Noyon bis an den Oise-Aisnekanal in eine östliche umspringt. Das Markanteste an der durch diesen Frontverlauf entstandenen Situation sind die beiden nach Westen gerichteten Ausbuchtungen, die durch die Punkte Moreuil-Castel und Meteren-Merville markiert werden. Die ersteren bezeichnen die durch die bisherigen deutschen Offensivoperationen erreichte größte Annäherung an Amiens, die letzteren die an Hazebrouk-Poperinghe. Dazwischen befindet sich